Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8-5 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11-½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich“ (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 2c. (Zeile) 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Das Putz- & Mode-Magazin
J. M. Korschatz
Hoflieferant, Stroh- & Filzhutfabrik, Altmarkt 6, gegründet 1843,
bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt
(Ecke der Seestrasse 1).
Neuheiten:
Damen-Oberhemden
Damen-Cravatten
Damen-Unterröcke.
Strümpfe und Unterzeuge.
Imitirte schwedische Handschuhe.

Eing. Schützm. **Carl Tiedemann,** Hoflieferant. Gegr. **1833.**
Bester **Fussbodenanstrich** ist
Tiedemann's Bernsteinöllack
mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19.
Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

„Invalidendank“
Dresden, Seestrasse 5, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effekten-Kontrolle unter Garantie.
IV. Kollektion der Sächs. Landeslotterie.

C. Heinrich Barthel
Neueste Putz- und Modewaarenhaus Strohhutfabrik **Modelle**
Waisenhausstr. 30, Fernspr. I, 3390.

Solide, elegante deutsche und **englische Tuchwaaren**
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse** (3 Raben).

Nr. 162. **Spiegel:** Ergebniß der Reichstagswahlen. Hofnachrichten. Journalisten- und Schriftstellertag. Landeskulturrath. Zoologischer Garten. Gerichtsverhandlungen. „Hänsel und Gretel“. „Der Veilchenfresser“. | Muthmaßliche Witterung: Heiter, wärmer. | **Sonntag, 13. Juni.**

Politisches.

In dem Lager der Demokratie von den Organen des Reichsregenten Lieber und Eugen Richter's bis in die Reihen des Umsturzes herrscht lauter Jubel über den Ausfall der beiden Reichstags-Ersatzwahlen in Wiesbaden und in Königsberg. Selbst die Blätter des linken Flügels der nationalliberalen Partei nehmen an dem Freudenmahle Theil, obwohl die Niederlage in der Hauptsache auf das Konto der Nationalliberalen zu setzen ist. Uebereinstimmend wird eine beträchtliche Verschiebung des Stärkeverhältnisses der Parteien nach links konstatirt. In Wiesbaden, wo eine Stichwahl zwischen der freisinnigen Volkspartei und dem Centrum die Entscheidung bringen soll, hat die nationalliberale Partei auf ihren Kandidaten nur 3330 Stimmen zu vereinigen vermocht, während sie bei der letzten Wahl im Jahre 1893 mit 6289 Stimmen an erster Stelle stand. In Königsberg wurde der sozialdemokratische Kandidat zum ersten Male sofort im ersten Wahlgange gewählt. Bei der letzten Wahl 1893 hatte die Sozialdemokratie erst in der Stichwahl über den Nationalliberalen gesiegt. Damals hatte der Sozialdemokrat 10,968, der Nationalliberale 7296 Stimmen erlangt; diesmal sank die Zahl der nationalliberalen Stimmen auf 4049, die der sozialdemokratischen stieg auf 11,917. Die Nationalliberalen haben in den beiden Wahlkreisen Königsberg und Wiesbaden zusammen nicht weniger als 6506 Stimmen eingebüßt.

Die demokratischen Blätter erblicken in diesem auffälligen „Zuge nach links“ eine schwere Niederlage der Regierungspolitik, wie sie besonders in der preußischen Vereinsgesetznovelle zum Ausdruck gelangt ist. Die Abrechnung mit der Regierung, wird behauptet, sei zu Gunsten der Gegner der Vereinsgesetznovelle erfolgt. Die Freude der Opposition über ihren angeblichen Sieg über die Freunde der antisozialdemokratischen Aktionspolitik ist blind; denn es wird vollständig übersehen, daß bei den Wahlkämpfen in Wiesbaden und in Königsberg nur Gegner der Vereinsgesetznovelle mit einander konkurrirt haben, daß es sich also hierbei gar nicht um einen Kampf um diese Vorlage gehandelt haben kann. Konservative Kandidaten sind in beiden Wahlkreisen überhaupt nicht aufgestellt worden und die empfindlichste Niederlage erlitt der Vertreter der nationalliberalen Partei in Königsberg, der preußische Landtagsabgeordnete Krause, der noch unmittelbar vor der Wahl zutreffend als ein Mann charakterisirt worden ist, der „in Berlin wie ein Barrikadenheld gegen das Vereinsgesetz gedonnert habe“. In Königsberg figurirte auch noch ein Kandidat der deutsch-sozialen Reformpartei, die doch aber schon längst ihren Ruhm darin sucht, sich als Hilfsfähnlein des ultramontan-freisinnig-sozialdemokratischen Ringes auszuzeichnen und sich jetzt ihre Politik von den Organen des Freisinns vorschreiben läßt.

Der Zuwachs, den das Kartell der demokratischen Parteien bei den erwähnten Reichstags-Ersatzwahlen aufzuweisen hat, muß also aus anderen Ursachen erklärt werden. In Wiesbaden hat der freisinnige Kandidat beinahe 2000 Stimmen mehr als bei dem Wahlgange im Jahre 1893 erhalten. Die „Nationalztg.“ meint, die Stimmung, welche in der Reichstagsrede Eugen Richter's über die Handlangerpolitik zum Ausdruck gebracht worden sei, habe ohne Zweifel das Wiesbadener Wahlergebniß beeinflußt. Auch andere Blätter meinen, daß der Ausfall der Wahlen in Wiesbaden und in Königsberg ein vernichtendes Urtheil der Politik des Zickzackkurses bedeute, und die „Frankf. Ztg.“ hat vielleicht nicht ganz Unrecht, wenn sie die starke Wahlenthaltung auf Seite der rechtsstehenden Parteien darauf zurückführt, daß die oppositionelle Strömung auch schon in diese Kreise eingedrungen ist. In der That hat die Unzufriedenheit über die zerfahrene innerpolitische Situation, die hauptsächlich durch die Regierung verschuldet ist, selbst in den streng national und monarchisch gesinnten Kreisen so überhand genommen, daß man keine Neigung mehr hat, sich am politischen Leben zu bethätigen. Es mag auch viele von Haus aus durchaus patriotisch veranlagte Wähler geben, die heute ihrer Mißstimmung über die Unzulänglichkeit der Regierungsweise nicht anders Luft zu machen wissen, als daß sie für einen radikal-oppositionellen Kandidaten stimmen, in der Erwägung, daß nicht eher eine Gesundung eintreten kann, als bis man sich an maßgebender Stelle durch den sich immer ungünstiger gestaltenden Ausfall der Wahlen von der Nothwendigkeit einer Einkehr und Umkehr wird überzeugt haben. Die freikonservative „Post“ entnimmt den beiden Ersatzwahlen folgende dringende Mahnung an die Regierung: „Nur eine starke, einige Regierung mit festen Zielen und mit festem stetigen Willen ist im Stande, das Reichs- und Staatsschiff sicher zu steuern; nur eine solche Regierung findet auch das Maß von Vertrauen im Volke, welches zur Ueberwindung schwieriger politischer Strömungen nothwendig ist. Läßt man sich umgekehrt nach dem Bedürfniß der Tagespolitik treiben, so ist die Befürchtung des Treibens in gefährliche Klippen nicht abzuweisen.“ Wenn solche Mahnungen, die leider seit Jahren ungehört verhallt sind, nicht endlich beherzigt werden und zwar noch rechtzeitig vor dem Beginn der nächsten allgemeinen Reichstagswahlcampagne, so werden die Ersatzwahlen in Wiesbaden und in Königsberg allerdings symptomatisch für die kommenden Neuwahlen sein, deren Ergebniß dann jedenfalls einen so deutlichen Protest gegen die fast unerträglich gewordenen innerpolitischen Zustände darstellen wird, daß der völlige Bankerott der Handlangerpolitik, wie sie seit Bismarck's Sturz an der Tagesordnung ist, unausbleiblich sein muß.

Die deutschsoziale Reformpartei hat dafür gesorgt, daß die Wahl in Königsberg auch ein ergötzliches Kuriosum aufweist. Die Herren Liebermann und Zimmermann hatten dort, wie bereits erwähnt, einen eigenen Kandidaten Namens Störmer in's Feld geführt, mit dem sie im Konkurrenzkampf mit den demokratischen Parteien um so größere Erfolge zu erzielen hofften, als dieser Herr der radikal-demokratischen Richtung angehörte. Mit Hochdruck ist für Störmer gearbeitet worden. Liebermann's Organ, die „Deutschsoz. Bl.“, brachte einen „Vor der Entscheidung“ überschriebenen Artikel über diese Kandidatur, der eigentlich gar keinen Zweifel übrig ließ, daß Herr Störmer alle seine Konkurrenten um wenigstens zwanzig Nasenlängen schlagen würde. In dem Artikel ist dargelegt, wie kräftig der Boden des Königsberger Wahlkreises beackert worden ist. Der Reformpartei sei es zu danken, daß die Wahlbewegung so heftig geworden ist, wie noch niemals in Königsberg. „Wir haben“, heißt es weiter, „den alten Bierfrieden hier gründlich und hoffentlich dauernd gestört. In siegreich durchgeführten öffentlichen Versammlungen haben wir der Sozialdemokratie, deren Uebermuth in's Grenzenlose ging, gezeigt, daß sie noch nicht alle Parteien zur Tagung hinter verschlossenen Thüren zwingen kann. Die Königsberger Handwerker, die seit Langem in dumpfer Verzweiflung Alles über sich ergehen ließen und politisch entweder völlig gleichgiltig geworden oder der Sozialdemokratie verfallen waren, sind in zahlreichen Gewerksversammlungen und durch persönliche Besprechungen wieder für neue Hoffnung gewonnen. Selbst in die Kreise der Arbeiterschaft sind unsere Ideen siegreich eingezogen. Die Sozialdemokratie konnte keins ihrer Flugblätter mit Namensunterschriften herausgeben; wohl aber haben zahlreiche Arbeiter unserer Gesinnung sich mit voller Angabe von Namen und Wohnung an ihre verführten Brüder aus dem Arbeiterstand mahnend und belehrend gewendet. In 35,000 Briefen sind wir am Schlusse der Wahlbewegung noch einmal an jeden einzelnen Wähler werbend herangetreten und mit einem Flugblatte, das noch am 9. Juni in allen Häusern verbreitet wurde, sicherten wir uns das letzte Wort.“ Und was war der Enderfolg? Mit blutender Nase humpelte der Kandidat der Herren Liebermann und Zimmermann weit hinter allen anderen Konkurrenten einher; er erhielt von den abgegebenen Stimmen den zwölften Theil, sechs Mal weniger als der Sozialdemokrat. Aber bei Herrn Zimmermann und Genossen ist es immer so gewesen: das Siegesbewußtsein vor der Wahl steht im umgekehrten Verhältniß zu dem Ausfall derselben. Bei den Landtagswahlen in Sachsen wollten sie im Sturm das ganze Landhaus erobern; aber als der Sturm vorbei war, waren sie Alle spurlos verduftet. Auch jetzt, angesichts der nächsten Landtagswahlen, zeigen sie den Muth des brüllenden Löwen, der schließlich das Hasenpanier ergreift. Das Schicksal der nächsten Landtagswahlen, meint das Organ des Herrn Zimmermann, hängt einzig und allein von der Reformpartei ab. Es kommt anders: Die nächsten Landtagswahlen werden über die Reformpartei das Todesurtheil sprechen, und die Reichstagswahlen werden es bestätigen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 12. Juni.

* Tempelhof. Ein von dem Luftschifferabtheilungsdepot zu Schöneberg aufgestiegenes cigarrenförmiges lenkbares Luftschiff explodirte heute Abend über Tempelhof und stürzte brennend aus der Höhe nieder. Die Insassen, der Erfinder des Luftschiffs Dr. Wölfert und dessen Mechaniker, sind verbrannt und zerschmettert.

* Berlin. Heute Abend 6½ Uhr unternahm der von der Berliner Gewerbeausstellung bekannte Privatluftschiffer Dr. Wölfert, begleitet von dem Mechaniker Knabe, mit einem lenkbaren Luftschiff eine Probefahrt vom Tempelhofer Felde aus, nachdem der Ballon bei der Luftschifferabtheilung gefüllt worden. Der Ballon hatte etwa 1000 Meter Höhe erreicht, als eine starke Detonation erfolgte. In demselben Augenblick brannte der Ballon. Die Gondel löste sich von der brennenden Hülle und fiel brennend mit rasender Geschwindigkeit nahe Tempelhof zur Erde. Man fand die beiden Insassen als Leichen, mit schweren Brandwunden bedeckt, vor. Jedenfalls ist der Benzinmotor durch einen Zufall explodirt und hat hierdurch die Katastrophe herbeigeführt. Dr. Wölfert hatte Versuche mit diesem Luftschiffe im Interesse eines Konsortiums unternommen, das seine Ideen fördern wollte.

* Rheinfelden. Die gedeckte hölzerne Rheinbrücke auf badischer Seite steht in hellen Flammen und ist wahrscheinlich verloren. Das Dach ist noch nicht ergriffen, aber der hölzerne Unterbau brennt auf der ganzen Linie. Die Ursache ist noch unbekannt.

* Paris. Kammer. Im Verlaufe der heutigen Sitzung wurde eine von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 306 gegen 196 Stimmen angenommen, wodurch die Interpellation über die Arbeiterentlassung in Grandcombe zum Abschluß gebracht ist. Der Deputirte Basly brachte einen Antrag ein, wonach die zu Lande eingeführten Kohlen 3 Francs Zoll, zu Wasser eingeführte 3,50 Francs zahlen sollen. — Die Marinekommission genehmigte den Bericht Mohu's, welcher, entsprechend den Anträgen Lockroy's, die Aufnahme eines außerordentlichen Kredits von 200 Millionen befürwortet, wovon 20 Millionen für die Ausbesserung der Flotte, 40 für die Herstellung von Zufluchtshäfen und 200 für den Bau von Kreuzern, außer Panzerkreuzern, verwandt werden sollen.

Berlin. Der Kaiser übersandte der Familie des verstorbenen Chemikers Professor Fresenius in Wiesbaden eine herzliche Beileidsdepesche und beauftragte den Kammerherrn v. Hülsen, einen Kranz am Grabe niederzulegen.

Berlin. Wie aus Sibyllenort berichtet wird, weilte zum Besuche des Königs und der Königin von Sachsen der Fürst von Pleß dieser Tage auf Schloß Sibyllenort. — Die Königin Carola stattete vor einigen Tagen mit dem Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp dem Amalienstift in Juliusburg einen Besuch ab. — Ende Juni oder Anfang nächsten Monats werden Ihre Majestäten voraussichtlich Sibyllenort verlassen, um in Pillnitz Sommeraufenthalt zu nehmen. — Aus Gmunden wird gemeldet, der Prinz Georg von Cumberland habe eine neue Operation mit Chloroformnarkose überstanden. Es sei dabei gelungen, die infolge eiteriger Knochenmarksentzündung im Kniegelenk entstandenen Nekrosen zu entfernen. — Kontreadmiral Tirpitz hat nunmehr in der Hauptsache sein neues Kommando als vorläufig stellvertretender Staatssekretär des Reichsmarineamts angetreten. Admiral Hollmann bleibt zwar vorläufig noch Staatssekretär, doch wird es als ausgeschlossen betrachtet, daß er noch einmal die Geschäfte selbst im Reichsmarineamt übernehmen wird. — Der Zustand des Prinzen-Thronfolgers von Rumänien hat sich neuerdings wieder verschlimmert. — Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler bringt die Verfügung des Polizeipräsidenten betr. die Schließung der Versammlungen im Feenpalast zur Kenntniß seiner Mitglieder in einem Rundschreiben, worin zu der Verfügung bemerkt wird: Die gesetzlichen Schritte hiergegen sind von uns bereits eingeleitet. Die Versammlungen des Vereins im Feenpalast werden bis auf Weiteres ausgesetzt. Mit Einmüthigkeit haben wir die Börse verlassen, einmüthig müssen wir in dem uns aufgedrungenen Kampfe zusammenhalten für unser Recht und unsere Ehre. — Durch einen Sturz mit dem Pferde ist heute früh der Sekondeleutnant Baron von Hardenbroek bei der Regimentsbesichtigung schwer verunglückt. Bei der letzten Attacke stürzte der Offizier auf dem Tempelhofer Felde so unglücklich, daß er unter dem Pferde liegen blieb. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch und schwere innere Verletzungen. — Der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister hatte sich an den Reichskanzler gewandt mit dem Ersuchen, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob es nach Lage der Gesetzgebung zulässig sei, von den Angehörigen der Verbandsinnungen zu verlangen, daß sie keine Gesellen aus Orten, in denen Streiks ausgebrochen sind, in Arbeit nehmen. Dem Verbande ist mitgetheilt worden, daß § 104a der Reichsgewerbeordnung dem Reichskanzler keine Veranlassung geben werde, gegen einen Beschluß des Innungsverbands in der bezeichneten Richtung einzuschreiten. Auf Grund dieses Bescheids wird dem nächsten Verbandstage ein Antrag auf Nichteinstellung von Gesellen aus Streikorten vorgelegt werden. — Der Streik der Maurer beginnt laut Beschluß einer gestrigen Versammlung mit dem 14. d. M. Im Laufe des heutigen Tages sollten auf allen Bauten ein auf 60 Pfg. erhöhter Stundenlohn bei 9stündiger Arbeitszeit und die Abschaffung der Akkordarbeit, sowie die Errichtung wetterfester Baubuden und Lohnauszahlung auf den Baustellen gefordert werden. Wo keine Bewilligung erfolgt, wird am Montag die Arbeit niedergelegt.

Kiel. Prinz Heinrich hat heute Mittag an Bord des Kreuzers „König Wilhelm“ die Reise nach England angetreten.

München. Die Kolonialgesellschaft nahm fast einstimmig eine Resolution an, wonach die Eisenbahn Tanga-Muhesa in Ostafrika entweder aus Reichsmitteln oder durch Gewährung einer staatlichen Zinsgarantie an die Eisenbahngesellschaft für Ostafrika baldmöglichst bis Korogwe fertig ausgebaut werden solle. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft wurde Danzig bestimmt. Mitgetheilt wurde noch, daß für den Tanganyika-Dampfer bereits über 100,000 Mark eingegangen seien und daß die Sammlungen fortgeführt werden. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nachmittags gab der Prinzregent zu Ehren der Gesellschaft eine größere Tafel, zu welcher u. A. der Ehrenpräsident der Münchener Abtheilung Prinz Leopold und Gemahlin, der Herzog Albrecht von Mecklenburg, die Vorsteherschaft der deutschen Kolonialgesellschaft und der Abtheilung München, ferner Minister Freiherr v. Crailsheim und Major v. Wißmann geladen waren.

Wandsbeck. Der durch die körperliche Züchtigung eines Postbeamten bekannt gewordene Stadtrath Schow, der seit seiner Suspendirung nur die Hälfte seines Gehalts bezieht, giebt freiwillig seine Stellung als Stadtrath und Polizeichef auf. Die städtischen Kollegien erklärten sich damit einverstanden.

Arolsen. Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande sind gestern Nachmittag mit großem Gefolge zu mehrtägigem Besuche am hiesigen Hofe eingetroffen.

Stargard. Die hiesige Strafkammer sprach den Rittergutsbesitzer v. Klitzing, dessen Verurtheilung wegen Mißhandlung seines Knechts zu 2 Monaten Gefängniß seiner Zeit großes Aufsehen erregte, heute frei, nachdem das Reichsgericht das erste Urtheil aufgehoben hatte, weil geprüft werden sollte, ob der Angeklagte nicht in Nothwehr gehandelt habe.

Bern. Die Vertreter des Kantons Waadt im Ständerath sind jetzt entschlossen, für ein Eintreten in die Verhandlungen über die Rückkaufsvorlage zu stimmen, da ihnen hinsichtlich der Simplonbahn befriedigende Erklärungen gemacht worden seien. Der Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn beruft eine Aktionärversammlung auf den 26. d. M. in Bern ein; er beantragt die Vertheilung einer Dividende von 4½ Prozent für die Prioritätsaktien und von 4 Prozent für die Stammaktien.

Rom. Der deutsche Botschafter hat sich heute nach Neapel begeben, um der dort morgen stattfindenden Enthüllung eines Denkmals für Victor Emanuel beizuwohnen.

Paris. Der Schah von Persien trifft am 10. Juli hier ein, um wegen Gichtleidens und Nierengries ärztliche Kapazitäten über die Wahl eines Bades zu befragen. Von dem Kurerfolge hängt es ab, ob der Schah vor der Heimfahrt die wichtigsten europäischen Höfe besuchen wird.

Harwich. Die Probefahrt des für die Great Eastern-Eisenbahn neuerbauten Doppelschrauben-Schnelldampfers „Dresden“ fand heute vom hiesigen Hafen aus statt. Derselben wohnten zahlreiche Gäste, der Oberbürgermeister von Dresden mit einigen Rathsmitgliedern, die Präsidenten der deutschen und holländischen Eisenbahnen und Handelskammern, sowie Vertreter der deutschen und englischen Presse bei. Das neue Schiff, welches für die Linie Hoek van Holland-Harwich bestimmt ist, hat eine Geschwindigkeit von 19 Knoten per Stunde und besitzt Maschinen von 5000 Pferdekräften; es ist ganz aus Stahl gebaut, 302 Fuß lang und 38 Fuß breit, durchaus elektrisch beleuchtet und für den Winter mit Dampfheizung versehen.

London. Die „Daily Chronicle“ meldet, die Mächte würden der Pforte den Vorschlag machen, die Türkei solle 1,000,000 Pfund und die thessalische Ernte empfangen. Thessalien solle nach der Ernte geräumt, und endlich eine Kommission für die strategische Berichtigung der Grenze ernannt werden, deren Entscheidung von beiden kriegführenden Theilen im Voraus anzunehmen sei. Nach demselben Blatte hätten die Mächte einstimmig beschlossen, daß die türkischen Truppen Kreta zu räumen hätten. Die Räumung solle allmählich erfolgen.

Kairo. Der Redakteur des „Muchir“ ist heute wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu 1 Jahr Gefängniß, 400 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Kalkutta. Heute Nachmittag 5 Uhr fand hier ein einige Zeit anhaltendes Erdbeben statt; dasselbe äußerte sich in dem Kalkutta gegenüber auf der anderen Seite des Hughliflusses liegenden Howrah besonders heftig. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt, einige Bewohner sollen getödtet, mehrere verwundet sein.

Die Berliner Börse zeigte heute eine weniger zuversichtliche Haltung als gestern, obschon Anregungen von fremden Börsenplätzen vorlagen. Die Spekulationen sind verstimmt infolge der polizeilichen Schließung der Börsenversammlungen im Feenpalast. Erst in der 2. Börsenstunde wurde die Allgemeintendenz fester. Der Verkehr war nur mäßig und nur vereinzelte Werthe erfreuten sich erhöhter Aufmerksamkeit. Von den leitenden Banken waren Handelsgesellschaften am bevorzugtesten, während die übrigen zu ungefähr gestrigen Kursen schlossen. Deutsche Eisenbahnen fester, schweizerische behauptet. Von Bergwerken waren Laurahütte weiter steigend, auch Kohlenaktien fest, aber still. Von Industriepapieren waren Dynamitaktien angeboten, deutsche Anleihen recht fest. Fremde Renten still, aber fest, nur Italiener nachgebend. Privatdiskont 2¾ Prozent. — Die Börsenversammlung im Feenpalast ist durch Verfügung des Polizeipräsidenten geschlossen worden. Obgleich viele Stimmen dafür waren, auch Loco-Notirungen vom Spiritusmarkt nicht mehr vorzunehmen, wurde schließlich doch gehandelt, und zwar 70er mit 40 Mark. **Wetter:** schön; Westnordwestwind.

Frankfurt, a. M. (Schluß.) Credit 312,37. Disconto 204,20. Dresdner Bank —. Staatsbahn —. Lombarden 78¾. Laura —.—. Ung. Gold —. Portugiesen —.—. Still.

Paris (3 Uhr Nachmittags). Rente 104.17. Italiener 95.17. Spanier 63¾. Portugiesen 23.60. Türken 21.60. Türkenloose 110.00. Ottomanbank 573.00. Staatsbahn 769.00. Lombarden —. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Juni 23.25, per Septbr.-Dezbr. 22.00, matt. Spiritus per Juni 38.25, per Januar-April 34.75, fest. Rüböl per Juni 56.25, per Septbr.-Dezbr. 57.75, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Novbr. 164. Roggen per Juli 95, per Oktober 98, per März —.

Meine Frau sagt: **Triumph-Seife** ist doch die — beste — für Wäsche und Haushalt